

## Klimagruppe Simmental

### Dritter Besuch beim *Glacier de la Plaine Morte*

(21.08.2023)

**Zur symbolischen Unterstützung der eingereichten Gletscher-Initiative, wanderte die Klimagruppe Simmental im August 2021 zum ersten Mal von der Iffigenalp aus zum westlichen Rand des *Glacier de la Plaine Morte*. Verschiedene Referenzpunkte wurden damals als GPS Daten festgehalten, um im folgenden Jahr über den Gletscherschwund zu berichten. Nun stand am 11. und 12. August 2023 der dritte Besuch bei «unserem» Gletscher auf dem Programm.**

Eines ist auch nach dieser zweitägigen «Expedition» klar: Der Plaine-Morte Gletscher schmilzt rasant. Das allein ist eigentlich keine Neuigkeit. Es scheint jedoch als müssten wir uns langsam von den herrlich weissen Gipfeln unserer heimischen Bergen verabschieden. Das bestätigen auch offizielle Quellen. So sind gemäss dem Schweizerischen Gletschermesswerk GLAMOS im Jahr 2022 insgesamt rund acht Meter Eis abgeschmolzen.

In der Schweiz haben die Gletscher letztes Jahr insgesamt 2.8 Billionen Liter Wasser verloren, was in etwa dem Gesamtvolumen aller Schweizer Stauseen entspricht. Diese dramatische Gletscherschmelze lässt sich auf drei Hauptgründe zurückführen: Geringe Schneefälle im Winter und Frühjahr, Sand aus der Sahara-Wüste, der das Rückstrahlvermögen verringerte und eine aussergewöhnliche Hitzewelle im Sommer 2022 mit Rekordtemperaturen.

Trotz den aktuellen, alarmierenden Umwelt-Hiobsbotschaften liessen sich die Teilnehmenden die Freude auf den erneuten Besuch des Gletschers nicht nehmen. Mit dabei war wie im Vorjahr der bekannte Naturfotograf Ernst Zbären (82). Dazu gekommen sind die beiden jungen Drohnenpiloten Renato Ramseier und Jean-Julien Wimmer. Bilder und Videos aus der Höhe werden uns nach der Rückkehr neue Ansichten des dahin schmelzenden Gletschers ermöglichen. Allfällige Flugbeschränkungen für die Region wurden im Vorfeld abgeklärt.

Die Gruppe hatte Glück mit dem Wetter und konnte den Gletscher bei optimalen Bedingungen erkunden. Dank dem kürzlich gefallenem Neuschnee sah der Gletscher aus der Ferne schön und sauber aus, im Gegensatz zu den dunklen Rillen und Schmelzwasserströmen des Vorjahres. Es schien fast so, als hätte er sich für eine „Home Story“ in der Schweizer Illustrierte herausgeputzt. Von einem Aussichtspunkt (2884 m) nahe der Wisshorelücke aus starteten die Drohnen zu ersten Erkundungsflügen über den Gletscher und lieferten bereits beeindruckende Aufnahmen.

Nach lebhaften Diskussionen bei der SAC Wildstrubelhütte (2788 m) in der warmen Abendsonne, stand am Samstagmorgen der erneute Aufstieg zur Wisshorelücke an. Von dort aus begann der Abstieg zu unserem Referenzfelsen am westlichen Rand des *Glacier de la Plaine Morte* (2700 m). Als wir ihn das erste Mal im August 2021 besuchten, schaute der auffällige Felsblock nur wenig aus dem Gletschereis heraus. Im August 2022 konnten wir kaum glauben, dass unser Referenzfelsen jetzt ganz oben auf einem freistehenden Hügel stand, der von der Eismasse umgeben war. Und nun, ein weiteres Jahr später, ist der Felsblock endgültig ein Teil der steinigen Landschaft am Westrand des Gletschers geworden.

Unter der Führung von Ernst Zbären marschierte die Gruppe von dort aus ein paar hundert Meter über den Gletscher zum nächsten Referenzpunkt. Aufgrund der Absenkung des Gletschers hat sich der ehemalige Steinhäufen in nur wenigen Jahren zu einem markanten Hügel entwickelt. Oben angekommen, holte Ernst Zbären seine Vergleichsbilder hervor. Am eindrucksvollsten war eine schwarz-weiss Aufnahme aus dem Jahr 1925, welche aus ähnlichem Blickwinkel aufgenommen wurde. Solche Erzählungen von Zeitzeugen wie Ernst Zbären lassen einem innehalten und darüber nachdenken, wie sehr sich die Landschaft um uns verändert. Es wird einem bewusst, dass wir zu den letzten Generationen gehören, die überhaupt noch heimische Gletscher bewundern können. Sind diese erst einmal verschwunden,

werden sie nicht so leicht wieder zurückkehren. Das Klima müsste über Jahrzehnte feucht und kalt sein, damit Gletscher langsam entstehen und wachsen können. Die Hochsommer müssten dazu so sein, wie das Wetter im April oder Mai.

Wenn wir als Region und Gesellschaft nur zuschauen, wie die Eisriesen dahinschmelzen, könnte es bald heissen: "Tschüss, *Glacier de la Plaine Morte*, war schön mit dir!" Also lasst uns gemeinsam gegen den Klimawandel kämpfen und unserem Gletscher eine Chance geben, noch so lange wie möglich zu überleben. Wäre doch schön, wenn dort oben für zukünftige Generationen wenigstens genügend Schnee für eine fröhliche Schneeballschlacht oder der Bau eines Schneemannes übrig bleibt. Die Klimagruppe Simmental wird deshalb den grössten Plateaugletscher der europäischen Alpen auch im kommenden Jahr wieder besuchen.

Klimagruppe Simmental

Hier einige Gedanken der Teilnehmenden vor und nach der «Gletscher-Expedition»:

### **Hans Reuteler (72)**

*Nachher: Als Gast durfte ich an dieser «Expedition» teilnehmen und zwei ganz eindrückliche Tage miterleben. Da ich viel in den Bergen unterwegs bin, war der Rückgang der Gletscher für mich nichts neues, auch dass sich der Prozess zunehmend beschleunigt, ist ja bekannt. Das Ausmass, das wir vor Ort angetroffen haben, präsentiert sich aber um einiges grösser als erwartet. Auf der Basis von alten Karten habe ich für die Zeit von 1945-2000 eine Abnahme der Eisdicke von etwa 1 m ermittelt. Heute sind wir bei 5-6 m! Die aktuelle Situation lässt uns etwas ratlos zurück.*

### **Jean-Julien Wimmer (31)**

*Vorher: Ich finde Gletscher einerseits schön zum Anschauen und andererseits spannend wie sie sich verändert haben. Insbesondere die Veränderung über die letzten Jahre ist bei vielen Schweizer Gletschern gut sichtbar. Der Schwund ist bildlich eindrücklich und macht zugleich traurig und Angst. Ich hoffe mit der «Expedition» einen Eindruck vom Plaine Morte Gletscher zu bekommen und wie es um ihn steht.*

*Nachher: Den Gletscher hautnah zu betreten und anzuschauen war sehr eindrücklich. So auf Eismasse zu laufen war speziell. Ab und zu waren Spuren von Kies im Eis zu sehen. Sind diese Verunreinigungen stark, wirkt der Gletscher eher grau als weiss und das Abschmelzen beschleunigt sich zusätzlich. Wenn man am Fusse des Gletschers steht und hinaufschaut wo er vor zwei Jahren, vor 100 Jahren stand, dann erschreckt einem der Unterschied. Rasant geht der Gletscherschwund voran. Noch 10 Jahre und er ist weg*

### **Livio Emmenegger (23)**

*Vorher: Meine Erwartung war, eine zeitlose und grosse Eislandschaft bestaunen zu können.*

*Nachher: Der Anblick des schmelzenden Gletschers war für mich sowohl faszinierend als auch beunruhigend. Es ist ein visuelles Zeugnis für einen fortlaufenden Klimawandel und erinnert mich daran, dass Handlungsbedarf besteht.*

### **Peter Kobi (67)**

*Vorher: Ich bin das erste Mal dabei und hoffe, dass ich den Gletscher in möglichst grossem Format noch sehen werde und wünsche, dass sich seine Schmelze etwas verlangsamt! Ich*

*freue mich ein paar «Aktivist\*innen» aus dem Oberland zu begegnen und mich mit ihnen auszutauschen.*

*Nachher: Ein wunderbares Bergerlebnis, tolle Menschen zwischen 23 und 82 mit dabei, seit Jahrzehnten habe ich nicht mehr in dieser Höhe übernachtet. Viele neue Erkenntnisse, erschreckend der Rückgang der Gletschermasse! Zum Glück stirbt die Hoffnung zuletzt.*

### **Renato Ramseier (25)**

*Vorher: Im Vorfeld freute ich mich einfach auf zwei Tage Abwechslung zum Alltag inmitten einer malerischen Berglandschaft.*

*Nachher: Schlussendlich wurde daraus viel mehr: das Wetter hat - bis auf die letzten 100 m beim Abstieg - perfekt mitgespielt. Die bunt zusammengewürfelte Gruppe im Alter zwischen 23 und 82 Jahren und aus verschiedensten Berufen führte zu vielen spannenden Diskussionen. Obwohl ich die meisten Teilnehmenden vorher kaum gekannt habe, entstand das Gefühl, alle schon lange zu kennen. Auch das Filmen der Landschaft und des Gletschers mithilfe einer Drohne war eine tolle Erfahrung. Auf dem Gletscher zu stehen war sehr eindrücklich. Ich war erstaunt, wie schnell das Eis schmilzt - es ist erschreckend, wie schnell sich die Gletscherhöhe in den letzten Jahren verändert hat!*

### **Sonja Rubi (26)**

*Vorher: Die dritte Expedition löst bei mir eine gewisse Anspannung und Besorgnis über die sichtbaren Auswirkungen des Klimawandels auf den Gletscher aus. Ich überlege mir, wie stark der Gletscher im Vergleich zu den letzten beiden Jahren wohl abgenommen hat und was das für die Zukunft bedeutet.*

*Nachher: Aus einem Running Gag wurde bitterer ernst. Denn noch vor zwei Jahren habe ich Werner nicht geglaubt, dass wir als Laien den Gletscherschwund nachweisen können. Nun im dritten Jahr hintereinander auf dem Gletscher überkommt mich ein Gefühl der Fassungslosigkeit und Hilflosigkeit angesichts des rasant schwindenden Eises.*

### **Werner Kobi (70)**

*Vorher: Meine Gedanken sind vorerst einmal beim Rucksack packen. Alles dabei? Laminierete Karte der Gletscherregion, der alte Militärkompass, die ausgedruckten Bilder Stand 2021/2022, Stoffschlafsack, Powerbank etc sowie ein kleiner Choco-Drink als Belohnung beim Erreichen der höchsten Stelle. Ja, es ist alles bereit. Freude herrscht! Morgen früh gehts zum dritten Mal los!*

*Nachher: Erstaunt aber doch nicht allzu sehr überrascht. Armer Gletscher.... Gemäss den Referenzbildern vom Vorjahr, hat sich der Rückzug wesentlich stärker beschleunigt als erwartet.*

Auf den nächsten beiden Seiten: Fünf Fotos (verkleinert) vom dritten Besuch des Gletschers (August 2023):



Auf dem Aussichtspunkt, im Hintergrund der *Glacier de la Plaine Morte*

Hinten Peter Kobi, Werner Kobi, Jean-Julien Wimmer, Livio Emmenegger  
Vorne: Hans Reuteler, Sonja Rubi  
Auf dem Foto fehlen Ernst Zbären und Renato Ramseier.

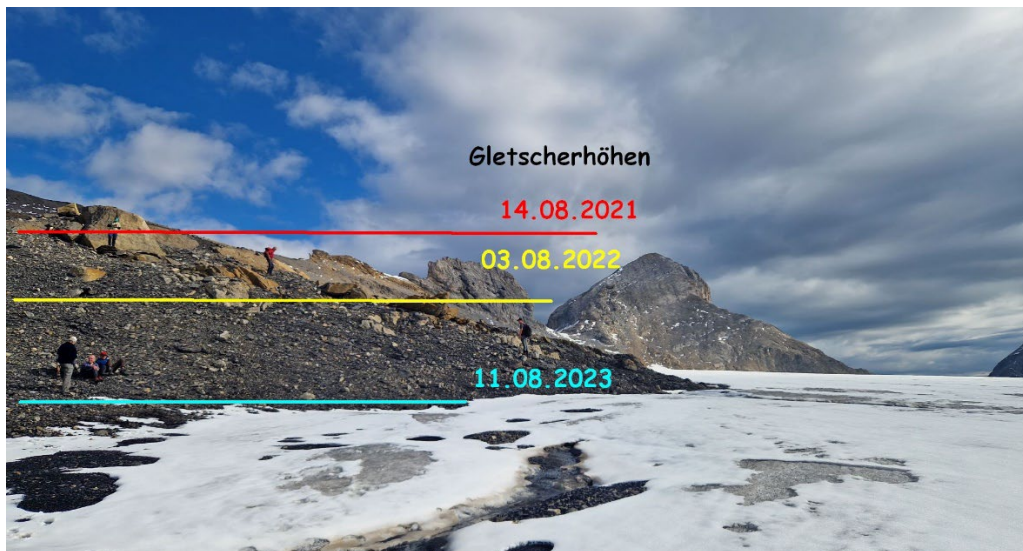


„Unser“ Referenzfelsen aus der Distanz



Ernst Zbären mit einer Aufnahme aus dem Jahr 1925 (gleicher Blickwinkel)





Veränderung der Gletscherhöhe innerhalb von nur 2 Jahren (2021 bis 2023)